

7Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des Freudenboten, der da Frieden verkündigt, Gutes predigt, Heil verkündigt, der da sagt zu Zion: Dein Gott ist König! 8Deine Wächter rufen mit lauter Stimme und jubeln miteinander; denn sie werden's mit ihren Augen sehen, wenn der Herr nach Zion zurückkehrt. 9Seid fröhlich und jubelt miteinander, ihr Trümmer Jerusalems; denn der Herr hat sein Volk getröstet und Jerusalem erlöst. 10Der Herr hat offenbart seinen heiligen Arm vor den Augen aller Völker, dass aller Welt Enden sehen das Heil unsres Gottes.

Jes. 52,7-10

Liebe Schwestern und Brüder,

heute begeht die Kirche den Tag des Evangelisten Markus. Sein Evangelium beginnt mit der Predigt Johannes des Täufers in der Wüste und trägt darum das Symbol des Löwen. Wir kennen Markus aus den Berichten der Apostelgeschichte. Ins Haus seiner Mutter in Jerusalem, ging Petrus als er aus dem Gefängnis befreit wurde (Apg. 12,12). Wir lesen im Brief den Paulus an die Kolosser darüber, dass er ein Cousin von Barnabas war (Kol. 4,10). Zusammen mit ihm begleitete er Paulus auf der ersten Missionsreise, doch damals hat er in Perge die beiden verlassen und Paulus wollte ihn wegen seiner Unzuverlässigkeit nicht wieder auf seiner 2. Reise mit dabei haben (Apg. 15,36-41). Barnabas wollte Markus jedoch noch eine 2. Chance geben und so gingen Paulus und Barnabas einst wegen Markus sogar getrennte Wege (Apg. 15,39). Der Apostel Paulus hätte es vermutlich damals selbst nicht für möglich gehalten, das ausgerechnet Markus es sein wird, den wir heute als einen der 4 Evangelisten kennen. Doch Markus bewährt sich tatsächlich und wächst in der Treue. Barnabas und Petrus sind seine Paten – seine geistlichen Väter. Schließlich lesen wir im 2. Brief des Paulus an Timotheus als Paulus in Rom unter Hausarrest gestellt ist davon, dass er Timotheus darum bittet Markus mit nach Rom zu bringen, weil er „sehr nützlich zum Dienst“ für ihn sei. (2. Tim. 4,11). In Rom ist er allerdings nicht nur Paulus, sondern auch dem Apostel Petrus eine große Hilfe, der ihn ebenfalls in seinen 1. Brief erwähnt (1. Pt. 5,13) und als seinen Sohn bezeichnet. Die frühen Kirchenväter bezeugen durchgängig, dass das 2. Evangelium von Markus in der Stadt Rom geschrieben wurde. Papias, der Bischof von Hieropolis übermittelt 140 n. Chr. (so überliefert es die Kirchengeschichte des Eusebius) eine Aussage des Apostel Johannes:

„Markus, der zum Mitarbeiter des Petrus geworden war, schrieb genau nieder, an was dieser sich erinnerte. Allerdings gab er die Reden und Taten Christi nicht in ihrer exakten Reihenfolge wieder, denn er hörte weder den Herrn persönlich noch war er einer seiner Begleiter. Aber später, wie ich sagte, begleitete er Petrus, der seine Belehrungen auf die Notwendigkeit seiner Hörer ausrichtete, allerdings in der Absicht eine regelrechte Schilderung der Reden Jesu zu liefern. So machte Markus keinen Fehler, als er die Dinge aus der Erinnerung festhielt, da er auf eine Sache besondere Sorgfalt legte: er ließ von dem Gehörten nichts aus und fügte seinen Aussagen nichts Selbsterdachtetes hinzu.“¹

¹ Ders. Erklärung von Worten des Herrn (6) zitiert nach John McArthur Studienbibel S. 1363.

Markus erlitt in Alexandrien das Martyrium. Die heidnische Partei schleifte ihn, der Überlieferung nach, mit Stricken zu Tode. Im Jahr 828 wurden durch 2 Kaufleute seine Gebeine nach Venedig vor den Sarazenen in Sicherheit gebracht. An der Stelle wo sie bestattet wurden, erhebt sich heute die faszinierende Basilika San Marco.

Aus diesen wenigen Umrissen des Lebens des Evangelisten Markus sehen wir, das es bei all den Menschen aus der Zeit des Anfangs der Kirche nicht um große Heroen oder Meister der Schrift, große Redner und einflußreiche Gelehrte oder um Schriftsteller handelte. Sie schrieben nicht die Bücher oder Geschichten auf um sich in dieser Welt einen Namen zu machen oder davon zu leben. Die Jünger Jesu waren Menschen mit Fehlern und Schwächen, doch ausgestattet mit einem atemberaubenden Wort, darauf kam es an. Darum war es gerade das Schwache und Niedrige, das GOTT erwählt hat um sein Wort zu erfüllen und die Frohe Botschaft den Menschen aufleuchten zu lassen. Sie sind es, die den Sieg Gottes und die herrliche Freiheit seiner Kinder verkündigen, allen Menschen und zu allen Zeiten. Sie werden durch den Glauben an Jesus zum Sprachrohr des Heiligen Geistes. – ER ist der Freudenbote. ER ist der wahre Tröster und Freudenmeister. ER ist zugleich auch der Schrecken und das Ende aller Bösen Mächte genau darum trägt seine Reden die Bezeichnung – EVANGELIUM - Frohe Botschaft!

Sie bringen nicht nur eine Nachricht, und erzählen darüber, was sich in Jerusalem in den irdischen Tagen Jesu zugetragen hat. Es geht mehr als nur um eine Geschichte, die sie erlebt haben und die sie bezeugen. Sie sind keine Nachrichtensprecher, die sich an interessierte Hörer richten. Der Heilige Geist selbst wirkt und verkündigt durch Sie, den Frieden des Friedensfürsten. Damit ist eine Proklamation gemeint, die noch auf das Geschehen des Krieges und des Kampfes trifft. Evangelisation ist nicht noch ein weiterer kultureller Beitrag zur Unterhaltung in dieser Welt – es geht dabei um einen echten Befreiungsdienst, der längst erhofft und ersehnt wird. Das betrifft die Menschen zu allen Zeiten. Mit der tief in ihnen verwurzelten Sehnsucht nach Frieden, Gutem und Heil. Es ist die Sehnsucht nach dem verlorenen Paradies, es ist die Ahnung von der Ewigkeit, die noch in ihrem Herzen wohnt und sich nicht auslöschen läßt.

Die Verkündigung des Evangeliums trifft auf die, die in Unglauben oder Aberglauben gefangen sind und führt sie heraus den Gefängnissen der Ideologien, darum ist sie zurecht gerade dort gefürchtet und verboten. Was für ein Durchbruch zur Freude ist es für einen Atheisten ist zu erfahren GOTT ist da und ER vergibt mir! Ich habe mich geirrt und darf neu anfangen im Denken! Was für ein Trost ist es für einen Zweifelnden, wenn der Glaube ihn überwindet und wieder fest macht auf dem Grund der Hoffnung! Was bedeutet es für einen Kranken, Jesus als dem Arzt seines Lebens zu begegnen und zu wissen, es gibt Heilung! Und für einen, der bitter bereut, was er getan hat, es gibt Vergebung! Für einen okkult oder durch Süchte Gebundenen es gibt Freiheit! Durch die Jünger Jesus wird die Welt mit der Kraft des Heiligen Geist konfrontiert und zwar auf Leben und Tod. Nirgend kommt dies so deutliche zum Ausdruck wie in der Berufung der Jünger: Menschenfischer zu werden.

Petrus, ein Fischer vom See Genezarth, wurde berufen zusammen mit den Jüngern Menschen zu fischen. Genau diese Art von Menschen sollte ihnen ins Netz gehen. Die zog er heraus aus dem Schlamm und trüben Wasser dieser Welt und zog sie ins Licht der Liebe Gottes und sie wurden wiedergeboren durch das Wasser und den Heiligen Geist zum ewigen Leben. Kein Mensch will ernsthaft zurück kehren in das trübe Leben, aus dem sie durch die Gnade Gottes herausgezogen und von Gottes Geist zum Kindern Gottes wurde. Der Glaube trat in ihr Leben und nimmt sie in Beschlag, führt sie zur Vollendung und strebt zum Reiches Gottes hin, dessen Anbruch sie in ihrem irdischen Leben schon erfahren haben.

Denn durch die Jünger wird das Evangelium nicht nur mitgeteilt, das Wort des HERRN geschieht durch sie in der Welt als ein Wort des Schöpfers, das bewirkt wozu es gesandt ist: Es offenbart das Gericht und die Gnade Gottes, das Gesetz und das Evangelium Gottes. Es scheidet und eint. Es tötet und macht lebendig. So wirkt Gott die neue Geburt aus Wasser und Geist. Er führt mich quasi zurück an den Anfang der Schöpfung Gottes, als der Geist über den Wassern brütete und der Herr das Licht von der Finsternis schied. Er beginnt quasi mit jedem ganz von vorn. Es geht um die Gnade eines neuen Anfangs und einer Zukunft in der Gemeinschaft mit Gott meinen Schöpfer, der einzigen Gemeinschaft, die mir wirklich entspricht. Es geht dabei im Eigentlichen um das Glück, nach dem ich mich sehne aber an ganz falscher Stelle gesucht habe. Es geht dabei aber auch um meine eigentliche Berufung als Mensch in der Gemeinschaft mit GOTT und als Segen für die Welt.

Nichts ist darum auch heute dringlicher, als die Proklamation des Sieges des Auferstandenen. Damit wird des Herr heiligen Arm vor den Augen aller Völker offenbart, dass aller Welt Enden sehen das Heil unseres Gottes (V. 10). Dieses Wort aus den Propheten Jesaja setze der Herr in Kraft als er den Jüngern den Befehl gab: „Gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker!“ (Matth. 28,19) Jeder Christ ist zugleich ein Evangelist einfach dadurch, dass er das Wort Gottes in sich trägt und es mit seinem Leben zum Ausdruck bringt. Oft ist er sich dieses enormen Kraftfeldes dieses Wortes oder der Vollmacht, die aus der Hl. Taufe kommt gar nicht bewusst. Das sollte es aber! Wie erfährt er es? Er soll das Evangelium nicht nur hören und allein darüber nur nachdenken und im Herzen bewegen, sondern es singen, beteten, zusagen und predigen. Wem? Zuerst dir selbst, deinen Sorgen, Ängsten, deinen Schwächen, Stärken ... dann weiter den dir anvertrauten Nächsten und aller Welt. So erfährst du selbst die Kraft des Hl. Evangelium vor dem wir uns im Gottesdienst zu Recht erheben und Gott die Ehre geben und es nicht nur lesen, sondern zelebrieren und preisen. So dem Teufel keinen Raum mehr geben, ebenso aller Bitterkeit und Wut und Zorn und Geschrei und Lästerung samt aller Bosheit (vgl. Eph. 4,26.27.31).

Lasst und beten!

Himmlicher Vater, Du Vater aller Barmherzigkeit und Gott allen Trostes, der uns tröstet in aller unserer Trübsal, tröste uns reichlich! Du hast durch Jesus Christus dem Tode die Macht

genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht durch das Evangelium (2. Tim. 1,10). Wir preisen Dich und beten Dich an! Du hast unseren Vätern vor Zeit das Licht des Evangeliums wieder erscheinen lassen, wir danken Dir dafür das es es uns bis auf den heutigen Tag verkündigt wird. Wir bitten Dich erhalte uns und unsere Kinder bei Deiner Wahrheit. Bewahre uns in Anfechtungen und Versuchungen, dass wir wachsen und uns bewähren in der Nachfolge Deinen Sohnes und den Heiligen Geist nicht betrüben, mit dem wir versiegelt sind.

Du suchst das Verlorene und bringst das Verirrte wieder, Du verbindest das Verwundene und nimmst Dich des Schwachen an! Herr lass erschallen Dein heilsames Wort und lass es laufen und schenke ihm eine offene Tür zu rufen und zu retten alle Menschen. Wir bitten Dich für alle, die Deine Botschaft in diesen Tagen ausrichten an ihren Nächsten und an allen die Fernstehen. Segne die Arbeit der christlichen Medien! Segne alle Begegnungen zwischen Christen und den Menschen, die Christus noch nicht kennen. Füge hinzu, die längsten sich nach Dich sehnen und auf Deine Erlösung warten.

Erwecke unter uns Menschen, die bereit sind sich in den vollzeitlichen Dienst zur Verkündigung Deines Wortes senden und dafür ausbilden zu lassen. Wir bitten Dich für alle Missionare und Evangelisten im vollzeitlichen Dienst Deiner Kirche, für alle unsere Hirten und Lehrer Deines Heiligen Wortes, dass sie treu und mit großer Liebe und Freude, ihrer Berufung folgen.

Wir bringen Dir auch wieder unsere Kranken und Schwachen hin, für alle, die gern hier wären und es nicht können. Tröste sie durch die Kraft des Heiligen Geisten und lass auch unsere Trauernden Deinen Trost in besonderer Weise erfahren.

Wir bitten Dich für alle die politische und gesellschaftliche Verantwortung tragen, schenke Weisheit, die aus der Gottesfurcht kommt und wehre allem gottlosen und gesetzlosen Wesen.

Erhalte uns den Frieden und führe uns Wege aus der Pandemie. Segne alle, die einen guten Dienst tun an den Menschen. Wir danken Dir, dass wir allezeit hinblicken dürfen auf Deinen guten Willen über uns und das kommen Deines Reiches, dass niemand und nichts aufhalten kann. So wagen wir zu beten: Vater unser im Himmel ... Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der bewahre und regiere unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus unseren Herrn. Amen.